

Bericht: Reisestipendium Litografiska Akademin, Tidaholm, Schweden – September 2020
Künstler: Christian Manss



Ich hatte im September 2020 die Möglichkeit mein Stipendium in der Lithographischen Werkstatt in Tidaholm, Schweden anzutreten. Nach meiner Anreise mit dem Auto über den Fährhafen Trelleborg bei Malmö, wurde ich von Jean-Michel Schmidt (Leiter der Grafikwerkstatt) am Schloss Helliden, was das ehemalige Herrenhaus des Streichholz-Fabrikanten "von Essen" ist, willkommen geheißen. Auf dem Gelände von Helliden, befinden sich auch Bungalows zur Unterbringung als auch ein weiterer großer Neubau, welcher die Volkshochschule Helliden und Lithographische Museum beherbergt.



Helliden Schloss



Bungalow

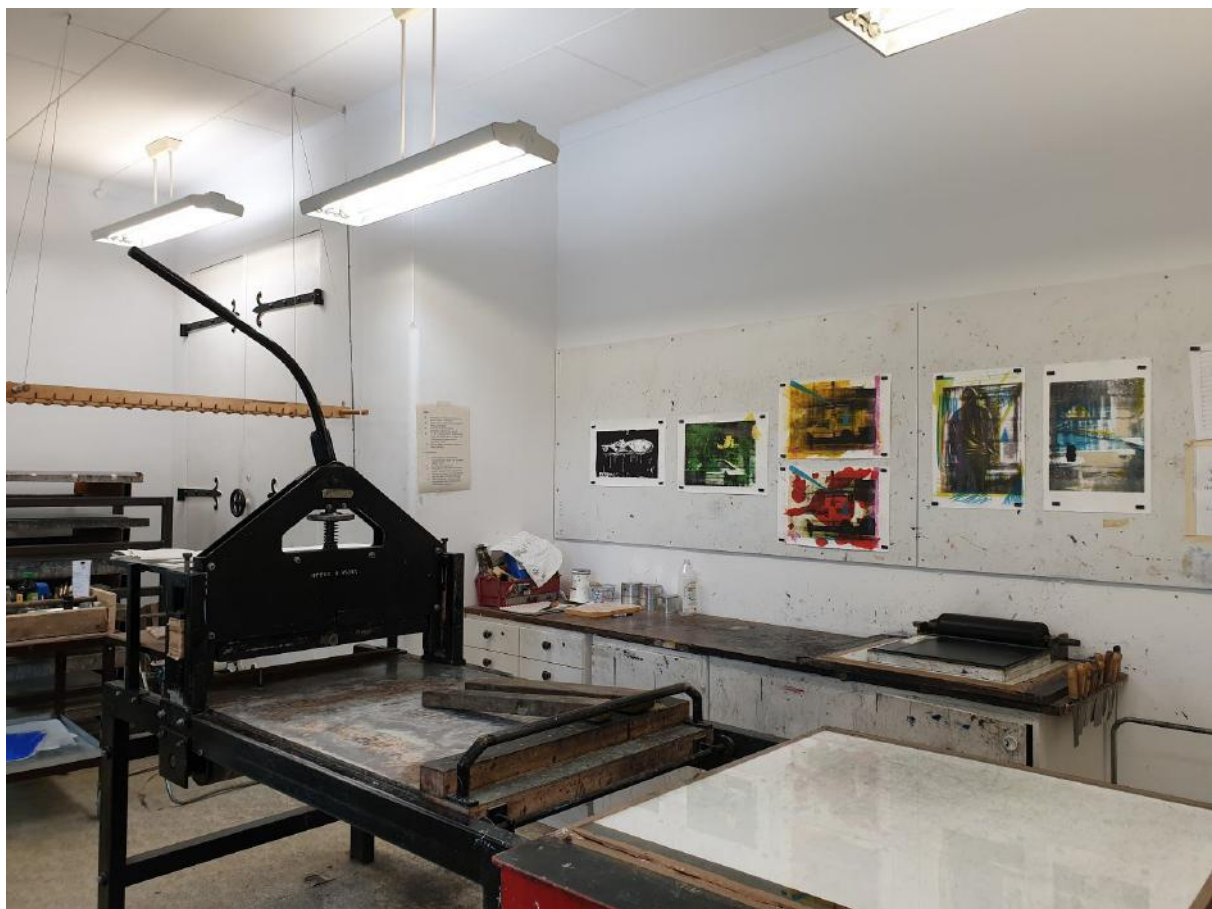
Nach Übergabe aller Schlüssel bezog ich mein Zimmer in einem der Bungalows, welcher direkt am Waldrand lag. Diese Lage ermöglichte mir, in den vor mir liegenden 4 Wochen, jeden 2. Tag im Wald auf markierten Strecken Laufen zugehen. Diese Ruhe und Abgeschlossenheit war genau das, was ich mir von diesem Arbeitsstipendium versprochen habe. Das Schlossgelände liegt am Rande der Stadt Tidaholm und die Lithographische Werkstatt in dessen Zentrum. Die Wege sind in der Kleinstadt dennoch kurz. So benötigte ich etwa 20 Minuten zu Fuß zur Werkstatt. Noch am Tag meiner Ankunft bekam ich eine ausführliche Einweisung in die unterschiedlichen Pressen und Räume der Werkstatt von Jean-Michel Schmidt. Da ich mich ausschließlich der Lithographie widmen wollte, wurde mir eine Presse zugewiesen, an welcher ich auch die ganze Zeit arbeitete. Desweiteren erhielt ich auch gleich eine Box mit Arbeitsmaterialien und ich konnte mir schon einige Steine aussuchen, welche ich direkt am Tag darauf schlief.

Mein Arbeitsziel war es, zu eruieren, inwieweit ich bestimmte Schichtungsprozesse in meinen Serien "Clear" und "Subject" in Mehrfarb-Lithographien übertragen kann. Dazu gehörte auch ein möglichst guter Fototransfer auf den Stein und dessen Nutzung als Druckebene in unterschiedlichen Druckstufen. Dabei kam mir die langjährige Erfahrung des Druckers William Haberman zugute, welcher mir die richtigen Chemikalien für einen sauberen Transfer und einige weitere kleine Tricks zeigte. Des Weiteren arbeitete ich ebenso an einer einfarbigen Edition zu meiner Serie "Kollision".



Neben William arbeiteten gerade wenig Künstler in den Werkstätten, u.a. Rolf Olson, Wanja Krans, Johannes Bertilsson, Joseph Dib Saade und natürlich JM Schmidt. Ich konnte zu jeder Tag- und Nachtzeit die Werkstatt nutzen. Was ich auch tat. In den ersten Tagen erlief ich mir Tidaholm und dokumentierte Orte und Situation, welche mich für meine Arbeit interessierten.

Nach 4 Tagen kehrte ich mit konkreten Ideen über Bildinhalt, Format und Farbigkeit an meine Steine zurück und begann das tägliche Arbeiten. Die ersten Tage an den Steinen waren hart und forderten sehr viel Geduld. Es waren Tage des Scheiterns und der Fehldrucke. Ich mußte erst einmal die Eigenheiten jedes Steines, der Presse und das Raumklima kennenlernen, bevor ich Resultate erzielen konnte, welche mich zufrieden stellen. Aber meine verbissene Beharrlichkeit zahlte sich aus und ich lernte zu welchem Zeitpunkt ich welchen Arbeitsschritt in dieser Werkstatt, mit welchem Stein machen muss. Ich fand schnell gefallen an der Körperlichkeit und Direktheit der Arbeit an der Handpresse. Ebenso das Mischen und Falzen der Farbe ist ein meditativer Prozess. Durch meine permanente Präsenz in der Werkstatt, kam ich schnell in Kontakt mit den anderen Künstlern und wir tauschten uns rege über die unterschiedlichsten Themen bei der Fika(eine Art zweites Frühstück gegen 10 Uhr, sehr wichtig) oder zum Lunch aus. Rolf Olson lud mich zu sich nach Hause ein und erklärte mir sehr viele Aspekte der schwedischen Kultur. Mit dem Amerikaner William Haberman, welcher schon seit 20 Jahren in Schweden wohnt, verbrachte ich diverse Abende und langen Gesprächen in der Werkstatt. Wir werden auch zukünftig in Kontakt bleiben und im November ist ein virtueller Studiobesuch seiner Kunstklasse in meinem Atelier in Dresden via ZOOM-Meeting geplant. Desweiteren arbeiten wir weiter an einigen Drucken über das Internet. Wobei ich ihm die einzelnen Druckebenen schicken werde, welche er nach seinem Verständnis druckt und mir das Ergebnis digital präsentiert. Danach schicke ich ihm die nächste Druckebene und so weiter. Wir sind auf das Ergebnis gespannt.

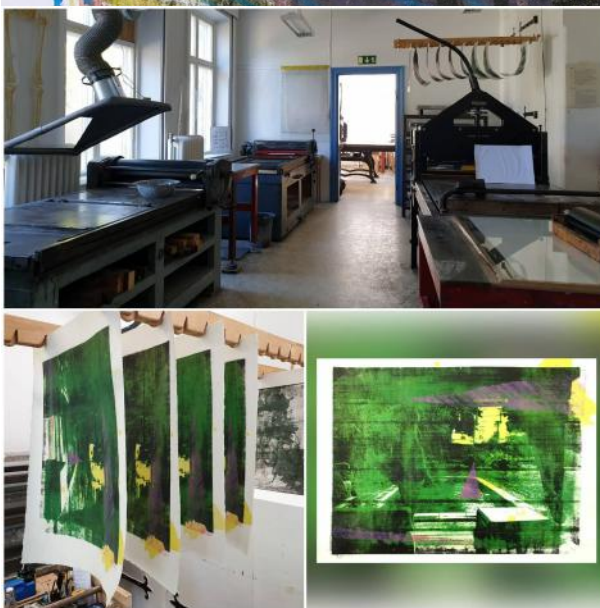
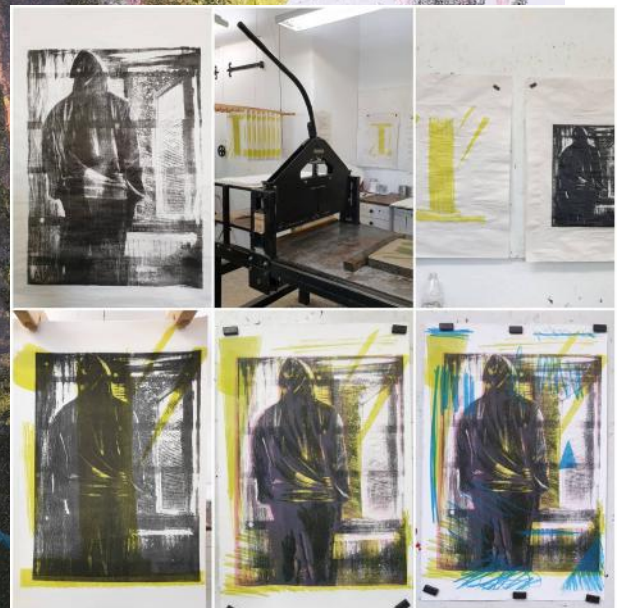


Ende September findet in Tidaholm als auch Falköping eine Veranstaltung statt, welche "Kunsträchte" genannt wird. Die "Kunsträchte" sind ein Kulturfestival mit Hunderten von Ausstellern, gemütlichen Restaurants und aufregenden Nebenveranstaltungen. Das Kulturwochenende findet normalerweise am letzten Wochenende im September statt und zieht Zehntausende Besucher unterschiedlichen Alters an. Die Kunsträchte fanden auch in diesem Jahr unter Corona-Auflagen statt und mit weniger Besuchern. In den Lithographischen Werkstätten wurde eine Ausstellung durchgeführt in der ich auch 2 Arbeiten zeigen durfte. An den 3 Tagen besuchten immerhin an die 1000 Leute die Ausstellung, in der ich 2 Varianten der Arbeit: "Ultimate Freedom Machine" zeigte, welche sich mit einem Gegenstand der ländlichen Jugend beschäftigt und eine schwedische Eigenheit ist - dem EPA- und A-Traktor. Schweden-Besucher mögen sich schon über die seltsamen Gefährte gewundert haben, die zwar wie sportliche Pick-ups aussehen, aber dennoch mit nicht mehr als 30 Kilometern pro Stunde über die Strassen tuckern. «A- oder EPA-Traktoren» genannt, sind sie die Kultautos der Jugend auf dem Land. Der Vorteil an diesen Fahrzeugen ist, dass die Jugendlichen ab 16 damit unabhängiger sind, gerade wenn sie auf dem Land wohnen. Denn sie dürfen damit überall hin fahren. In den letzten Jahren hat der A-Traktor an Popularität verloren. Es wird angenommen, dass dies auf höhere Kraftstoffkosten, ein erhöhtes Umweltbewusstsein und die Konkurrenz durch das Mopedauto zurückzuführen ist.

Warum habe ich eines dieser Fahrzeuge für eine Arbeit ausgewählt? Ganz einfach, es ist ein Stück schwedischer Alltagskultur, welche wenig Beachtung findet, aber für ein Großteil der auf dem Land lebenden Bevölkerung ein, die erste mobile Freiheit bedeutet. Was Stadtbewohner oft nicht nachvollziehen können. Denn in der Stadt kommt der Bus nicht nur einmal am Tag oder deine Eltern müssen dich überall hinfahren. Diese erste Freiheit und das erste eigene Gefährt, ist für die meisten etwas ganz Besonderes. Die Reaktionen in der Ausstellung war überwältigend, da vom Rentner bis zum Jugendlichen, alle diese Erfahrung teilen.



ultimate freedom machine, Lithographie, 31x43 cm, Auflage in Gelb 4



Lithographien Tidaholm



Das Paradies, Lithographie, 50x33 cm, Auflage 5
(2020 - Zwischen Toilettenpapierverlustangst und Fernreisesehnsuchtslust)



Das Fenster zum Wald, Lithographie, 50x33 cm, Auflage 8



ultimate freedom machine, Lithographie, 31x43 cm, Auflage in Rot 3



Im Wasser, Lithographie, 31x43 cm, Auflage 4



Aus der Form, Lithographie, 30x50 cm, Auflage 10



Das Vergehen, Lithographie, 5 Blatt 33x50 cm, Auflage 1